

N^o. 9.



1880.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 20. April 1880.

Inhalt. Vorgänge an der Anstalt. — Eingesendete Mittheilungen: Dr. Melion. Der neue Andersdorfer Sauerbrunnen. — Vorträge: G. Stache. Ueber die Trinkwasserfrage von Pola in Istrien. Heinrich Baron v. Foullon. Ueber Mineral führende Kalke aus dem Val Albiola in Süd-Tirol. Dr. Conrad Clar. Notiz über das Eruptivgebiet von Gleichenberg. — Vermischte Notizen: Schimper, Nyst ꝛ. M. Neumayr, Ernennung zum ordentl. Professor. Beiträge zur Paläontologie von Oesterreich-Ungarn. — Literaturnotizen: Dr. J. Kunz, G. Ossowski.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Die ungarische geologische Gesellschaft in Pest hat den Chefgeologen, Oberbergrath Dr. G. Stache in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete geologischer Forschung überhaupt, sowie auf demjenigen Ungarns insbesondere, zum Ehrenmitgliede ernannt.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. J. V. Melion. Der neue Andersdorfer Sauerbrunnen.

Der Andersdorfer Sauerbrunnen war im vorigen Jahrhundert unter den Namen Sternberger Mineralwasser, Sternberger Säuerling ein beliebtes, stark in Versendung gebrachtes Mineralwasser, so dass Se. Durchlaucht Fürst Lichtenstein, Besitzer der Herrschaft Sternberg, welcher den Sauerbrunnen von der Gemeinde Andersdorf im Jahre 1780 an sich brachte, ein hölzernes Gebäude zur Füllung des Wassers aufbauen liess, und sich im Jahre 1785 bewogen fand, zur Unterbringung der Curgäste, die sich immer zahlreicher einfanden, ein eigenes Gebäude herzustellen.

In den letzten Decennien fand jedoch ein öfterer Besitzwechsel dieses Sauerbrunnens und der dazu gehörigen Realität statt, ein Besitzwechsel, der auf den Sauerbrunnen selbst nicht ohne nachtheilige Folgen blieb. Die Trink- und Badeanstalt kam in Verfall, die Versendung und Füllung wurde leichtfertig gehandhabt und was Indolenz an der Quelle zu versündigen unterliess, bewirkte Unkenntniss

mit der Natur und dem Ursprunge dieser Quelle. Beim Versuche, durch Reinigung und Tiefergraben der Quelle die Güte des Sauerlings zu verbessern, bahnte man nur dem Süßwasser Zutritt, der Sauerling wurde schwächer, zur Versendung minder geeignet, bis endlich selbst von den Ortsbewohnern sein Gebrauch vernachlässigt wurde.

Herr Florian Matzner, Hausbesitzer in Brünn, suchte deshalb im vorigen Jahre in der Nähe der allmählig verahrlosten Quelle eine neue Quelle aufzusuchen und in der That war sein Bemühen nicht ohne Erfolg.

Wer immer die geologischen Verhältnisse der Ausläufer des mährisch-schlesischen Gesenkes nur einigermaßen kennt, wird den Erfolg beim Aufsuchen eines Sauerlings in der Nähe eines zu Tage getretenen Sauerbrunnens nicht auffallend finden.

Das ganze mährisch-schlesische Gesenke ist in seiner östlichen und südlichen Abdachung Thonschiefer mit mehr oder minder starken Lagern von Magneteisenstein, Eisenglanz und Brauneisenstein. Auch in der nächsten Umgebung von Rautenberg, Brünn, Hof und Andersdorf finden sich Eisensteinlager. Entlang dem ganzen Verlaufe der Oppa und Mora kann man — besonders bei niedrigem Wasserstande in trockenen Hochsommern — eine Menge Sauerlinge am Rande der Flussbette hervorquellen sehen. Ich habe selbst zu wiederholten Malen dies während meines Domicils in Freudenthal und Bautsch im Moraflussbette bei verschiedenen Excursionen beobachtet.

Herr Florian Matzner konnte daher auch sehr leicht in der Nähe des vernachlässigten Sauerbrunnens eine neue Quelle auffinden, umsomehr als Andersdorf in einer seichten Thalmulde, welche den Dittersdorfer Bach durchzieht, gelegen ist, und die Thalmulden des mährisch-schlesischen Gesenkes eine beliebte Herbergsstätte der Sauerlinge sind. Er fand in beiläufiger Entfernung von 100 Klaftern von der alten Sauerbrunnquelle Spuren eines Sauerlings, erwirkte von der Andersdorfer Gemeinde die Bewilligung zur Nachgrabung und war vom Glücke begünstigt, einen reichhaltigen, kräftigen Sauerling zu finden. Er liess nun einen Behälter einsetzen, gestattete dem Publicum den freien Gebrauch des Sauerbrunnens und überzeugte sich, dass den ganzen Winter hindurch die Güte des Sauerlings trotz der verschiedenen auf die Quelle nicht eben vortheilhaft einwirkenden Witterungsverhältnisse nicht nur nichts einbüßte, sondern im Gegentheile gleichmässig und von untadelhafter Beschaffenheit blieb. Da der Zufluss der neuen Quelle ein bedeutender ist und die Güte des Sauerlings eine Verwendung in Aussicht stellte, so wendete sich Herr Matzner an mich, mit dem Ansuchen, ihm in dieser Angelegenheit mit Rath zu Hand zu sein.

Meinen Vorschlag, das Mineralwasser vor Allem einer chemischen Analyse zu unterziehen, um beurtheilen zu können, inwiefern es sich von der alten, mehrmal chemisch untersuchten Quelle unterscheide, acceptirte er bereitwilligst und sandte mir zu diesem Behufe die entsprechende Menge dieses Sauerlings in wohlverkorkten Flaschen zu.

Im chemischen Laboratorium des Herrn Dr. K. J. Bayer in Altbrunn wurde zum Theil in meiner Gegenwart vom Herrn Dr. Bayer die qualitative Analyse des neuen Andersdorfer Sauerlings vorgenommen. Dieselbe ergab die folgenden Bestandtheile:

Sehr viel freie Kohlensäure
 Doppelt kohlensauren Kalk
 „ kohlensaure Magnesia
 „ kohlensaures Eisenoxydul
 „ „ Manganoxydul (?)
 Spuren von phosphorsaurem Kalk
 „ „ schwefelsaurem Kalk
 Kieselsäure
 Kohlensaures Natron
 Chlorkalium
 Schwefelsaures Natron.

Dieser chemischen Analyse zufolge wäre dieser Sauerling somit als ein kräftiger alkalischer Sauerling zu betrachten und als solcher zu verwenden.

Der vorstehenden chemischen Untersuchung der neuen Andersdorfer Sauerlingsquelle stelle ich die Resultate der chemischen Untersuchung des älteren Andersdorfer Sauerbrunnens nach Prof. Dr. M. S. Ehrmann vom Jahre 1846 gegenüber. Dieser enthielt hauptsächlich:

- a) Kohlensäure frei und an Basen gebunden,
- b) Kalk, Bittererde und Eisen als Carbonate,
- c) eine Chlorverbindung,
- d) eine geringe Menge eines schwefelsauren Salzes und
- e) eine in Salzsäure unlösliche Substanz.

In quantitativer Hinsicht ermittelte Prof. Ehrmann in einer Wiener Mass des älteren Sauerlings:

Doppelt kohlensauren Kalk	15,67 Gran
„ kohlensaure Magnesia . . .	3,28
„ kohlensaures Eisenoxydul	2,58
Chlornatrium	2,90
Schwefelsauren Kalk	0,81
Kieselsäure an Natron gebunden .	0,84
Natronbicarbonat	5,68
Freie Kohlensäure	70,5 Cubikzoll

Nach Florian Sirsch (der Andersdorfer eisenhaltige Sauerling, Olmütz 1847) haltet sich der Andersdorfer Sauerbrunnen unter allen mährischen eisenhaltigen Sauerlingen am längsten, da er bei vorsichtiger Aufbewahrung noch nach einem Jahre die gleich gute Beschaffenheit zeigt. Ich kenne den Andersdorfer Sauerling, worunter ich hier selbstverständlich die ältere Quelle bezeichne, schon seit nahezu vierzig Jahren, habe zu wiederholten Malen, zu verschiedenen Zeiten denselben zugesendet erhalten, und könnte dieser Anpreisung nicht unbedingt beistimmen; wiewohl nicht zu bezweifeln ist, dass er in früheren Zeiten, namentlich zu Ende des vorigen Jahrhunderts die hervorragendste Stellung unter den mährischen Eisensauerlingen einnehmen möchte.

Wie jedoch die Angelegenheit der Andersdorfer Sauerbrunnen heute steht, muss man dem um die Entdeckung der neuen Quelle verdienstlichen Herrn Florian Matzner alle Anerkennung zollen, da er dadurch einen neuen Heilschatz an das Tageslicht gezogen, der durch die Eigenthümlichkeit seiner Mischungsbestandtheile oder richtiger seiner Mischungsverhältnisse in so manchen Krankheitsfällen anderen Sauerlingen vorzuziehen sein dürfte.

Im Allgemeinen stimmen wohl die Bestandtheile der beiden Sauerlinge miteinander überein, indem in beiden kohlensaure Kalkerde und kohlensaures Magnesia vorherrschend sind, aber während in der älteren Quelle auch ziemlich viel kohlensaures Eisenoxydul, Chlornatrium und doppelkohlensaures Natron in bedeutender Menge vorkömmt, findet sich in der neuen Quelle nur wenig kohlensaures Natron, überdies jedoch Spuren von phosphorsaurem Kalk, Chlorkalium und schwefelsaures Natron.

Die vorwaltenden Bestandtheile des neuen Sauerlings an alkalischen Salzen weisen ihm daher seine Stelle mit Rücksicht auf die reichliche Menge freier und gebundener Kohlensäure unter den alkalischen Sauerlingen und da selbst der anscheinend geringe Eisengehalt hier dennoch keine untergeordnete Rolle übernimmt, so ist meines Dafürhaltens die neue Andersdorfer Quelle als ein alkalischer Eisensäuerling oder eisenhaltiger alkalischer Sauerling zu betrachten, wobei jedenfalls der Eisengehalt als ein wichtiger Factor in der Zusammensetzung dieses Mineralwassers und in der Beurtheilung der pharmakodynamischen Wirkung in Rechnung zu ziehen ist.

Es würde die Grenzen des vorgesteckten Zieles überschreiten, wollte ich hier in die Wirkungsweise des neuen Sauerlings auf den gesunden und kranken Organismus eingehen und die Krankheiten bezeichnen, in welchen der neue Andersdorfer Sauerling als ein heilkräftiges Mittel angewendet werden kann. Hier sei nur dies noch erwähnt, dass der neue Sauerling ein vortrefflich erfrischendes, angenehmes Getränk liefert, welches sich mit Wein recht gut mischen lässt und dass dieser Sauerling in allen jenen Krankheiten mit Vortheil angewendet werden kann, in welchen eisenhaltige alkalische Sauerlinge angezeigt erscheinen.

Für eine zweckmässige Füllung und Versendungsweise hat der gegenwärtige Inhaber der Quelle, Hr. Florian Matzner, welcher den neuen Sauerling einfassen und überwölben liess, die nöthige Fürsorge getroffen, und die Quelle auf 21 Jahre bis 1890 von der Andersdorfer Gemeinde in Pacht genommen.

Vorträge.

G. Stache. Ueber die Trinkwasserfrage von Pola in Istrien.

Der Umstand, dass die Quelle, welche die Stadt Pola mit Trinkwasser versorgt, Schwankungen in ihrer Ergiebigkeit zeigt, und nach längerem Regen nur mehr ein stark verunreinigtes, kaum mehr zum Trinken verwendbares Wasser liefert, hat die Aufmerksamkeit der Marine-Section des k. k. Reichs-Kriegsministeriums auf einen durch